

Stark für Witten. Gut für Dich.

Wir sehen vor unserer Haustür, ob unser Land funktioniert – oder eben nicht. Kaputte Straßen, veraltete Schulen und Kitas und ein unattraktiver Nahverkehr müssen nicht sein. Es liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Bund, Land und unseren Städten und Kreisen, für gleichwertige Lebensbedingungen in Deutschland zu sorgen. In Witten ist dieser Wille aktuell nicht erkennbar. Alle Projekte, die jetzt erfolgreich anlaufen oder beendet werden, wurden von einer SPD geführten Verwaltung vor Jahren auf den Weg gebracht: Der Rathausumbau, die Neugestaltung der Pferdebachstraße oder auch der Bau des Bildungsquartiers in Annen. Neue Impulse wurden in den letzten 5 Jahren nicht gesetzt!

Dringend benötigte Fördermittel, für Wohnungsbau und Infrastruktur, wurden in den letzten Jahren ungenutzt liegen gelassen. Es droht, dass auch vom neuen Milliardeninvestitionsprogramm des Bundes viel zu wenig bei uns ankommt. Wir brauchen eine Stadtspitze, die Chancen erkennt und Investitionen anstößt, wo sie überfällig sind.

Witten hat mehr verdient. Eine Politik, die Impulse setzt. Eine Verwaltungsspitze, die mutig neue Wege geht. Einen Bürgermeister, der zuhört und alle Menschen mitnimmt.

Wir treten an, um das Vertrauen der Bürger*innen in unsere Arbeit neu zu verdienen. Dabei ist der soziale Zusammenhalt der Leitgedanke für die Entwicklung in unserer Stadt. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen eine Stadt, in der sich alle Menschen wohlfühlen und entfalten können. Unabhängig von Alter, sozialer Stellung, Geschlecht, Herkunft und Religion oder sexueller Orientierung. Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in allen Bereichen muss mehr unterstützt werden.

In Zeiten des Populismus, des Schürens von Hass und Hetze setzen wir auf das Bild einer solidarisches und offenen Gesellschaft in unserer Stadt und im Kreis. Für uns gilt dabei **Null Toleranz gegen Rechtsextremismus!**

Wir stehen vor großen Herausforderungen des demografischen Wandels, der Digitalisierung, des Klimawandels, der Globalisierung, der weltweiten Krisen – was die Wirtschaftsentwicklung betrifft und damit vor großen Herausforderungen für eine sozial gerechte Kommunalpolitik.

Wir treten an für eine Stadt, die für Zusammenhalt, gute Bildung und eine starke Wirtschaft steht – und für Solidarität mit denen, die Unterstützung brauchen. Das ist der Kern sozialdemokratischer Politik, und das ist unser gemeinsamer Anspruch an gute Politik für die Menschen in Witten. Dies bedeutet für uns: Investitionen in moderne Schulen, sichere Arbeitsplätze und eine starke Infrastruktur. Für ein Witten, in dem Kinder und Jugendliche gut aufwachsen, Familien bezahlbaren Wohnraum finden, Menschen in Würde altern können und unsere Umwelt und Natur geschützt wird. Dies gilt auch außerhalb unserer Stadtgrenzen, denn: Starke Städte brauchen starke Kreise – und umgekehrt.

In den folgenden neun Kapiteln beschreiben wir, was wir konkret vorhaben: für unsere Stadt, unsere Nachbarschaften und unsere gemeinsame Zukunft. Dabei verstehen wir uns als den Teil der öffentlichen Verantwortung, der den Menschen am nächsten ist – vor Ort, im Gespräch, im Alltag. Als kleinste, aber direkteste Ebene im Zusammenspiel von Bund, Land und Kreis leisten wir unseren Beitrag – verantwortungsvoll, ideenreich und lösungsorientiert.

Stark für Witten. Gut für Dich.

1. Stadtentwicklung und Wohnraum

Wohnen ist ein Menschenrecht. Witten muss eine Stadt sein, in der alle Menschen gut und bezahlbar wohnen können – unabhängig von Einkommen, Alter oder Lebenslage. Deshalb setzen wir uns für eine **deutliche Stärkung des sozialen Wohnungsbaus** ein. Unsere Stadt braucht Wohnungen, die barrierearm sind, in denen Familien ebenso wie Alleinstehende und Senior*innen ein Zuhause finden. Auch für Student*innen muss es bezahlbare Wohnformen geben. Deshalb wollen wir auch die Arbeit von **Wohnungsbaugenossenschaften stärker unterstützen** und Projekte fördern, die dauerhaft **bezahlbaren Wohnraum** schaffen. Hier braucht es eine klare Koordination durch die Verwaltung mit allen Beteiligten, um auch die Attraktivität für Investoren zu verbessern.

Wir stehen klar hinter der SPD im EN-Kreis mit ihrer Forderung: 25% der neu gebauten Wohnungen sollen für Menschen mit geringem Einkommen sozial gebunden sein.

Wir begrüßen ebenfalls das Vorhaben des Bundes, die Städtebauförderung zu verdoppeln und werden dafür sorgen, dass diese Mittel in Witten auch ankommen.

Das kann auf kommunaler Ebene nur durch schnelle Terminvergabe und kurze Bearbeitungszeiten funktionieren. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass die Bearbeitungszeiten der Stadtverwaltung bei **Bauanträgen auch durch den Einsatz von digitalen Techniken deutlich verkürzt** werden.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen und der Gesellschaft gerecht zu werden, gibt es mehr als eine gute Lösung. Deshalb fördern wir auch neue, gemeinschaftsorientierte Wohnformen. **Mehrgenerationenhäuser** und alternative Konzepte des Zusammenlebens stärken den sozialen Zusammenhalt im Quartier.

Stadtentwicklung endet für uns nicht an der Wohnungstür. Gezielte Arbeit vor Ort kann neue Nachbarschaften entstehen lassen und das soziale Miteinander fördern. Verdeutlicht wird dies durch ein **Quartiersmanagement** in Heven-Ost und Annen. Diesen Erfolg wollen wir in alle Stadtteile bringen. Unser Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen sich Menschen begegnen – auf Plätzen, in Parks, in Nachbarschaftscafés, öffentliche Räume ohne Konsumzwang. Stadtentwicklung muss Begegnung ermöglichen, ohne dass dafür Geld ausgegeben werden muss. Stadtplanung ist für uns deshalb auch soziale Verantwortung.

Die **Wittener Innenstadt** hat sich verändert – den aktuellen Entwicklungen, bedingt durch verändertes Kaufverhalten, die viele Kommunen vor große Herausforderungen stellen, wollen wir aktiv entgegenwirken, das (ehrenamtliche) Engagement zu ihrer Aufwertung unterstützen. Die verbliebenen Potenziale der Innenstadt müssen analysiert und gezielt gefördert werden. Unser Ziel ist eine Innenstadt, die mehr ist als ein Ort des Einkaufens. Wir setzen auf Aufenthaltsqualität durch Kultur, Straßenmusik, -kunst, Spielgeräte und zusätzliche Sitzgelegenheiten. Der Osietzky-Platz soll neugestaltet und der Platz der Gedächtniskirche für eine etwaige neue Nutzung ertüchtigt werden. Inhabergeführte Geschäfte verdienen besondere Unterstützung – die Stadt soll alle Handlungsspielräume nutzen, um ihren Verbleib in der Innenstadt zu fördern. Bestehender Leerstand muss durch neue, belebende Nutzungen – etwa für Kinder- und Jugendangebote – aktiviert werden. Auch die Beleuchtung und Ordnungspatenschaften sollen weiterentwickelt werden, um die Sicherheit und Aufenthaltsqualität zu verbessern. Wir fordern den Ausbau barrierefreier und jederzeit zugänglicher öffentlicher Toiletten in der Wittener Innenstadt.

2. Jugend und Bildung

Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich entfalten, wohlfühlen und Gemeinschaft erleben können. Deshalb setzen wir uns für den **Ausbau von Kindertreffs und Jugendzentren** sowie den Ausbau des Angebots von Streetworkern ein. Das erfolgreiche Beispiel des Kindertreffs an der Crengeldanzschule zeigt, wie wichtig solche Einrichtungen sind, um Kindern und Jugendlichen sichere, kreative und fördernde Räume zu bieten. Wir werden dabei auch private Initiativen fördern.

Jugendverbände, offene Jugendtreffs und selbstorganisierte Gruppen sind wichtige Räume der Begegnung, Mitgestaltung und Demokratiebildung. Ihre Arbeit werden wir finanziell und strukturell stärker unterstützen.

Neben Freizeitangeboten sind für uns die frühkindliche Erziehung und die schulische Bildung ein zentrales Thema. Wir wollen, dass alle Kinder in Witten die besten Bildungschancen bekommen – unabhängig von ihrer Herkunft, dem Geldbeutel der Eltern oder dem Stadtteil, in dem sie leben. Wir werden das Schulbau- und Schulsanierungsprogramm fortschreiben, um allen Kindern den bestmöglichen Schulraum zu schaffen.

Schulen müssen mittlerweile immer mehr Aufgaben übernehmen: Schulen sind neben Lernorten zu Lebensorten geworden, deren Qualität wir weiterentwickeln wollen. Daher muss die Schulsozialarbeit personell, finanziell und konzeptionell gestärkt werden. Kinder und Jugendliche stehen durch Pandemie, Leistungsdruck, soziale Medien, Armut, Krieg und Einsamkeit unter wachsendem Druck. Schulsozialarbeit ist entscheidend, um das soziale Miteinander zu stärken, ein Beitrag zur Gewaltprävention zu leisten und Teilhabe zu sichern.

Ganztagsangebote sehen wir nicht nur als Betreuungsform, sondern als Bildungs- und Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Deshalb wollen wir den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen zügig umsetzen. Mit Sport, Kultur und sozialer Begleitung schaffen wir Strukturen, die Kinder stark machen. Unser Ziel ist: **Kein Kind zurücklassen.**

Auch die **Digitalisierung der Schulen** werden wir gezielt vorantreiben. Unser Ziel ist es, alle Schulen in Witten mit Glasfaseranschluss, stabiler WLAN-Abdeckung und moderner Technik auszustatten und diese auch immer auf dem aktuellen Stand zu halten.

Die Investitionen in die digitale Bildung, die die Bundesregierung bereitstellt, gilt es zeitnah und konsequent zu nutzen. Es geht darum, unsere Schulen zukunftssicher aufzustellen.

Ein starkes Bildungssystem braucht qualifizierte Fachkräfte. Wir setzen uns für eine **hochwertige Ausbildung von Erzieher*innen** ein und wollen gleichzeitig den Betreuungsschlüssel in Kitas und offenen Ganztagschulen verbessern. Übergangslösungen wie die ständige Notbetreuung bei hohem Krankenstand dürfen nicht zur Regel werden – unsere Kitas und Familien brauchen verlässliche Strukturen. Wir möchten den Neubau von Kindergärten vorantreiben, um die Kinderbetreuung auch langfristig zu verbessern.

Wir werden das Modell der **Familiengrundschulzentren weiter ausbauen**. Je nach Sozialindex der Schule können hier gezielt Fördermittel eingesetzt werden, etwa für ein gesundes Frühstück, Sprachförderung oder Freizeitangebote. Auch hier werden wir uns zusammen mit der SPD im EN-Kreis dafür einsetzen, das Vorgehen auf städtischer und Kreisebene zu koordinieren und Gemeinsamkeiten zu nutzen.

Wir setzen uns für ein gesundes, klimafreundliches und vielfältiges Schulesen in allen Bildungseinrichtungen ein. Die Verpflegung soll regional, frisch, bezahlbar und kulturell vielfältig sein – mit kostenlosem und einfachem Zugang für Kinder aus einkommensschwachen Familien.

Wir fordern die Einführung einer städtischen Azubi-Card. Auszubildende sollen damit Zugang zu vergünstigten Kultur-, Sport- und Mobilitätsangeboten in Witten erhalten. Ausbildung verdient gesellschaftliche Anerkennung – auch durch konkrete Entlastungen im Alltag.

Wir nehmen alle Kinder und Jugendlichen in ihren jeweiligen Lebenswelten in den Blick – ob in der Schule, im Stadtteil, im Verein oder in der Familie. Sie werden aktiv in die Stadtentwicklung einbezogen. Denn nur, wer seine **Umgebung mitgestalten** kann, fühlt sich gesehen, erlebt Selbstwirksamkeit und entwickelt ein stärkeres Bewusstsein für Gemeinschaft. Hierzu werden wir das Kinder- und Jugendparlament stärker in die Entscheidungsfindung einbinden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Rathaus ein offener und barrierefreier Ort für junge Menschen wird – mit Jugendsprechstunden, Beteiligungsprojekten und Räumen für politische Bildung und ehrenamtliches Engagement.

3. Verkehr und Mobilität

Gute Mobilität heißt: sicher, bezahlbar, klimafreundlich und für alle nutzbar. Deshalb setzen wir uns in Witten für ein **zukunftsfähiges Mobilitätskonzept** ein, das alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen berücksichtigt – aber mit klaren Prioritäten für Umwelt und Lebensqualität.

Ein Schwerpunkt liegt für uns auf dem Radverkehr. Wir wollen das **Radwegenetz weiter ausbauen**, besser pflegen und sicherer gestalten – auch durch Radschnellwege, sichere Kreuzungen und Abstellanlagen.

Zusammen mit der SPD im EN-Kreis werden wir aktiv dazu beitragen, die Natur des Ruhrtals erlebbar zu machen.

Auch Elektromobilität soll in Witten sichtbar und praktischer werden. Wir streben ein **flächen-deckendes Netz von Ladesäulen für E-Fahrzeuge** an – auf öffentlichen Flächen ebenso wie auf Parkplätzen von Supermärkten, Sportstätten oder Kulturorten. Zudem sollen moderne E-Busse im öffentlichen Nahverkehr zum Einsatz kommen.

Die Chancen, die sich aus den angekündigten Förderprogrammen des Bundes zur E-Mobilität ergeben, wollen wir für Witten effizient nutzen. Diese zusätzlichen Mittel sollen insbesondere in bedarfsgerechte und smarte Ladeinfrastruktur investiert werden.

Unsere Straßen brauchen regelmäßige Pflege. Deshalb setzen wir uns für die **Beseitigung von Schlaglöchern, Wildwuchs und Schäden an Gehwegen** ein – besonders dort, wo Barrierefreiheit betroffen ist. Mobilität muss für alle funktionieren – auch mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator.

Für Fußgänger*innen wollen wir ein zusammenhängendes, barrierefreies Wegenetz schaffen, ergänzt durch Sitzgelegenheiten, Querungshilfen und abgesenkte Bordsteine. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass **Menschen mit Einschränkungen ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Infrastruktur** bekommen.

Ein besonderes Augenmerk gilt den **Schulwegen**. Wir wollen sichere Haltepunkte für sogenannte Elterntaxis schaffen, um gefährliche Situationen vor Schulen zu vermeiden. Gleichzeitig prüfen wir zusammen mit der SPD im EN-Kreis die Einführung sogenannter „Schulstraßen“ und anderer geeigneter Maßnahmen, um den Pendlerverkehr in unmittelbarer Nähe von Bildungseinrichtungen zu reduzieren.

Beim ÖPNV fordern wir ein einfaches, bezahlbares und gut getaktetes Angebot. Auch hier arbeiten wir eng mit dem Kreis zusammen, um Verbesserungen für Witten zu erreichen – etwa bei Linienführung, Haltestellen oder Anbindung an den Schienenverkehr.

4. Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit – auch auf kommunaler Ebene. Wir wollen, dass Witten seinen Beitrag zur Begrenzung der Erderwärmung leistet und gleichzeitig Maßnahmen zur Klimaanpassung vor Ort umsetzt. Unser Ziel ist eine lebenswerte Stadt für heute und morgen.

Nach der deutschen Umwelthilfe zählt Witten zu den drei am geringsten von Hitze belasteten Städten Deutschlands. Die SPD in Witten hat dafür in der Vergangenheit einen großen Beitrag geleistet u. a. durch Wohnumfeldprogramme in den 90er Jahren. Es wurden große Anstrengungen durch das Pflanzen von Bäumen in der Innenstadt und den Stadtteilen unternommen. Bürger*innen sollten die Stadt bei der Pflege und Bewässerung dieser Bäume unterstützen.

Ein zentraler Hebel liegt im Gebäudebestand. Wir prüfen, in welchen Stadtteilen wir **Sanierungsgebiete ausweisen** können, um mit steuerlichen Vorteilen energetische Modernisierung zu fördern – jedoch so, dass dabei auch bezahlbarer Wohnraum entsteht und bleibt.

Klimaanpassung heißt für uns auch: mehr Stadtgrün und mehr Aufenthaltsqualität. Wir setzen uns für Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum ein, für die **Entsiegelung von Flächen und Plätzen** und die Schaffung kühler Orte – insbesondere in dicht bebauten Stadtteilen. Wir setzen uns für Klimaresilienz ein.

Der Hammerteich darf nicht verlanden. Maßnahmen, wie das Ausbaggern oder den Zufluss durch eine Bypass-Anlage zu sichern, sollten bald erfolgen. Die bestehende Initiativgruppe muss in Ihren Bemühungen unterstützt werden.

Maßnahmen, die dem Hochwasserschutz dienen, wie die geplante Renaturierung des Pferdebachs und des Wannenbachs, müssen bald umgesetzt werden.

Auch die Renaturierung der Ruhr im Bereich Wittens, muss zügig umgesetzt werden, um zu einem den Hochwasserschutz zu verbessern und den Kaltluftstrom im Ruhrtal zu verstärken.

Wir wollen das Ziel, Schwammstadt zu werden, nicht aus dem Blick verlieren. Wir sorgen dafür, dass Grünflächen nach Möglichkeit erhalten bleiben und deshalb brachliegende Industrie- und Gewerbeflächen vorrangig neu bebaut werden. Ist eine neue Nutzung nicht absehbar, so sollen diese Flächen renaturiert werden.

Die Energiewende wollen wir vor Ort mitgestalten. Deshalb werden wir die kommunale Wärmeplanung in Witten so gestalten, dass neben der Verwaltung, dem beauftragten Berater und den Stadtwerken Witten auch die Bürger*innen beteiligt werden. Runde Tische mit den Vertretern der

Wohnungswirtschaft, MieterInnenverein Witten und Umgebung und privaten Wohnungseigentümern werden wir frühzeitig initiieren.

Deshalb möchten wir Bürgerstrom beispielsweise in Form von Bürgerenergiegenossenschaften fördern und Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien unterstützen – etwa durch Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden oder gemeinschaftliche Solaranlagen in Wohnquartieren.

Hierzu werden wir die angekündigten Erleichterungen der Bundesgesetzgebung nutzen. Wir wollen, dass die Bürger*innen auf diese Weise von der Energiewende profitieren und nicht nur die großen Energiekonzerne.

Der **Schutz der Artenvielfalt** ist uns ein Anliegen. Daher wollen wir hier vor Ort Grünflächen naturnah gestalten, Waldgebiete schützen und durch Infotafeln das Bewusstsein für Naturzusammenhänge stärken. Erholung und Bildung im Bereich Umwelt gehören für uns zusammen. Naturschutz und Artenvielfalt sind eine zentrale Aufgabe – für die wir gemeinsam mit der SPD im EN-Kreis auch über die Stadtgrenzen hinaus Verantwortung tragen.

Nicht zuletzt streben wir eine klimaneutrale Stadtverwaltung bis spätestens 2040 an. Das heißt: nachhaltige Gebäude, klimafreundliche Dienstfahrzeuge und energieeffiziente Arbeitsgeräte.

5. Soziales Miteinander

Ein starkes soziales Netz ist das Fundament für eine gerechte Stadtgesellschaft. Wir stehen für ein Witten, an dem alle Menschen teilhaben können – unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen oder körperlichen Voraussetzungen.

Wir setzen uns vor Ort für die Akzeptanz und Gleichstellung queerer Menschen ein – durch sichere Begegnungsräume, queersensible Beratung und klare Haltung gegen jede Form von Diskriminierung.

Eigeninitiative und Ehrenamt sind das Rückgrat vieler sozialer Netzwerke. Projekte wie das „Krümelreich“ haben gezeigt, wie viel Engagement in unserer Stadt steckt. Damit solche Initiativen nicht unter dem Wegfall von Förderung leiden, zeigen wir alternative Finanzierungswege auf und unterstützen gezielt das Ehrenamt.

Aufgrund des Demographischen Wandels ist es unverzichtbar, die soziale Teilhabe der älteren Generation besser auszugestalten. Dazu gehört eine stärkere Einbindung der Seniorenvertretung in den Ausschüssen sowie eine wohnortnahe Beratung durch die Einrichtung dezentraler quartiersorientierter Seniorenbüros (evtl. auch mobil).

Für uns ist klar: **es gilt null Toleranz gegenüber Rechtsextremismus**. Deshalb wollen wir den Austausch unterschiedlicher Kulturen mit dem Wittener Internationalen Netzwerk (WIN) stärker fördern. Der Integrationsrat muss gestärkt werden durch mehr Mitsprache und ein Initiativrecht in den Ausschüssen des Rates.

Zur besseren Teilhabe aller Bürger*innen wollen wir einen **Witten-Pass mit Chipkarte** einführen. Er soll Nachlässe bei Eintritten, Bildungsangeboten oder Freizeitaktivitäten ermöglichen – besonders für Menschen mit geringem Einkommen.

Den **Arbeitskreis Inklusion** werden wir weiter unterstützen. Ziel ist es, die Interessen von Menschen mit Behinderung systematisch einzubeziehen – in Planung, Infrastruktur, Kultur und

Freizeit. Dazu gehört auch der runde Tisch, der die Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände koordiniert und strukturiert.

Wir unterstützen die bereits existierenden Bemühungen zur Einführung eines Bürger*innenrats in Witten.

6. Wirtschaft und Digitalisierung

Eine starke lokale Wirtschaft ist die Grundlage für gute Arbeit, Lebensqualität und sozialen Zusammenhalt. Deshalb muss die wirtschaftliche Entwicklung aktiv gestaltet werden, nachhaltig, digital und zukunftsgerichtet.

Dazu gehört eine Stadtverwaltung, die als Partnerin der Wirtschaft agiert: effizient, transparent und digital. Wir werden **Verwaltungsprozesse beschleunigen, Bürokratie abbauen** und die Kommunikation mit Bürger*innen sowie Unternehmen deutlich vereinfachen. Witten muss wieder funktionieren.

Auch der **digitale Austausch mit anderen Behörden**, insbesondere auf Kreisebene, muss verbessert werden. Viele Verfahren laufen heute noch papierbasiert – das ist weder zeitgemäß noch bürger*innenfreundlich. Unser Ziel ist eine Verwaltung, die digital denkt und handelt – von der Antragstellung bis zur Terminvergabe. Eine Verwaltung, die trotzdem für alle persönlich ansprechbar ist und bleibt.

Der Bund sieht vor, die Digitalisierung der Verwaltung bundesweit zu beschleunigen und zu vereinfachen. Dort wo es eine zentrale Lösung des Bundes gibt, wollen wir diese so schnell wie möglich anwenden, anstatt das Rad neu zu erfinden. Effiziente Digitalisierung und schlanke Prozesse sollen auch für eine qualitativ gute Behördenarbeit sorgen.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die **Unterstützung unserer lokalen Unternehmen**. Mit der Einführung von Innovationsmanagern wollen wir gezielt Betriebe zum Beispiel bei der Digitalisierung und digitalen Sicherheit, beim Kontakt zu Behörden und bei der Neuansiedlung begleiten und unterstützen. Das schafft nicht nur Effizienz, sondern auch zukunftssichere Arbeitsplätze in Witten.

Unsere Vision ist eine Wirtschaftsförderung, die Chancen erkennt, Unternehmen begleitet und nachhaltiges Wachstum ermöglicht – immer mit Blick auf gute Arbeit, ökologische Verantwortung und ein starkes Miteinander vor Ort. Dazu gehört die Ausweisung und Erschließung neuer Gewerbeflächen sowie das konsequente Ausnutzen von vorhandenen Potentialen. Darüber hinaus ist die Ansiedlung von Zukunftstechnologien auch in Anbindung an die Uni Witten-Herdecke zu priorisieren.

Wir werden uns, wo es rechtlich möglich ist, dafür einsetzen, dass städtische Aufträge vorrangig an tarifgebundene Unternehmen vergeben werden. Damit möchten wir dafür sorgen, dass Unternehmen gefördert werden, die Ihre Mitarbeitenden fair und auskömmlich bezahlen. Damit gehen wir mit gutem Beispiel voran und leisten als Stadt unseren Beitrag dazu, gut bezahlte Arbeitsplätze zu erhalten.

Der Fachkräftemangel ist auch in Witten spürbar. Der bereits erwähnte Ausbau von Kitas und Ganztagschulen wird helfen, Frauen aus der Teilzeitfalle zu holen. Damit sorgen wir für eine

bessere Alterssicherung von Frauen und können gleichzeitig das Problem des Fachkräftemangels entschärfen.

7. Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung

Eine **saubere und sichere Stadt** ist Grundvoraussetzung dafür, dass sich Menschen wohlfühlen – im Alltag, auf dem Weg zur Arbeit, beim Einkaufen oder in der Freizeit. Für uns ist klar: Sicherheit ist nicht nur Aufgabe der Polizei, sondern auch kommunale Verantwortung.

Deshalb setzen wir uns für einen **gut ausgestatteten kommunalen Ordnungsdienst** ein, der sichtbar in den Stadtteilen unterwegs und ansprechbar ist. Wir wollen Ordnungspartnerschaften und **Quartiershausmeister etablieren** – Menschen, die vor Ort ansprechbar und aktiv sind.

Ein wichtiges Thema sind sogenannte Angsträume: Orte, an denen sich Menschen nicht sicher fühlen. Wir nehmen diese Sorgen ernst und wollen durch bessere Beleuchtung, offene Gestaltung und regelmäßige Präsenz des kommunalen Ordnungsdienstes konkrete Verbesserungen schaffen.

Gleichzeitig arbeiten wir an mehr Sauberkeit in unseren Stadtteilen. Müll und Vandalismus dürfen nicht das Bild unserer Stadt prägen. Wir setzen auf Prävention, Aufklärung – und wo nötig, auch auf konsequentes Handeln. Beispielsweise soll gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen und dem Kinder- und Jugendparlament das Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein gestärkt werden. Kommunale Entsorgungsunternehmen müssen stärker an Problempunkten eingesetzt und digitale Möglichkeiten, wie z.B. der Mängelmelder ausgebaut werden.

In der Stadtverwaltung setzen wir uns für eine zentrale Ansprechperson zum Thema „Sicherheit und Sauberkeit“ ein. Bei Bedarf können Bürger*innen mit ihr z.B. bei Vorort-Rundgängen ins Gespräch kommen. Die zentrale Ansprechperson kann so auch die Zusammenarbeit mit der Polizei und Stadtteilpat*innen zielgerichteter koordinieren.

8. Gesundheit und Pflege

Gesundheit ist ein Menschenrecht. Sie beginnt nicht erst im Wartezimmer, sondern dort, wo Menschen leben, lernen, arbeiten und älter werden. Wir verstehen Gesundheit nicht nur als medizinische Versorgung, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Unser Ansatz ist: Wir schaffen Lebensbedingungen, in denen alle Menschen gesund bleiben können – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Alter. Prävention steht dabei im Mittelpunkt. **Wir setzen auf gesunde Lebenswelten – in Kitas, Schulen, Betrieben, Quartieren und Vereinen.** Bewegung, gesunde Ernährung und psychische Gesundheit müssen systematisch gefördert werden. Wer früh unterstützt wird, bleibt länger gesund.

Unser Ziel ist, dass **Gesundheit als Querschnittsaufgabe** in Politik und Verwaltung gemäß dem Public-Health-Konzept verankert wird. Für sichere Schulwege, sauberere Luft, barrierefreie Straßen und nachhaltige Mobilität. Wir setzen uns für eine ausgewogene und bezahlbare Schulpflegung ein.

In einer Stadt wie Witten, die immer älter wird, ist die gesundheitliche Versorgung und Pflege eine zentrale soziale Aufgabe. Wir setzen uns für eine wohnortnahe, menschliche und **würdevolle Versorgung im Alter** ein.

Und zwar verlässlich, niedrigschwellig und gut erreichbar für alle. Wir stellen sicher, dass niemand im Alter, bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit allein gelassen wird.

Ein weiterer Baustein der Stadtpolitik ist die **engere Zusammenarbeit mit Hochschulen** aus unserer Umgebung. Mit der Universität Witten/Herdecke haben wir wissenschaftliche Expertise bei uns, die wir stärken nutzen wollen.

9. Sport und Kultur

Sport und Kultur sind keine Nebensachen – sie sind das Herz einer lebendigen Stadtgesellschaft. Sie verbinden Menschen, schaffen Identifikation, fördern Gesundheit und Teilhabe. Deshalb werden wir beides in Witten stärken: verlässlich, sichtbar und vielfältig.

Die Kulturszene in Witten lebt vom Engagement vieler, oft ehrenamtlich getragener Initiativen. Die Kulturmeile, die sich vom Saalbau bis zur Ruhr entwickelt, sehen wir als großes Potenzial: für Begegnung, neue Formate und einen aktiven Stadtraum. Doch auch kleine, unkonventionelle Kultur- und Spielorte in den Quartieren müssen gefördert oder entwickelt werden.

Unser Ziel ist ein Kulturhaushalt, der eine angemessene finanzielle und personelle Ausstattung des Kulturforums ermöglicht. Den Wittener Kulturförderfond (Förderung der Kunst- und Kulturschaffenden aus der Wittener Freien Szene) möchten wir verdoppeln – hier können wir helfen, die Projekte der meist ehrenamtlich agierenden Künstler*innen zu realisieren.

Das Kulturforum mit Bibliothek, Märkisches Museum, Musikschule, Saalbau, Haus Witten und Stadtarchiv wollen wir in den Angeboten stärken, damit die kulturelle Teilhabe für Familien und Kinder, für Jugendliche und Senior*innen, für Menschen mit oder ohne Handicap und unabhängig von Herkunft und Sprache weiterhin möglich sind – als klares Zeichen, dass kulturelle Teilhabe für alle kein Luxus, sondern Teil der Daseinsvorsorge ist.

Das Gedenken an die Vergangenheit soll gerade auch für junge Menschen aufrechterhalten werden, indem in einem „Haus der Erinnerungskultur/Stadtgeschichte“ Raum für Ausstellungen und Veranstaltungen geschaffen werden. Im Zuge dessen soll der Standort des ehemaligen KZ-Außenlager aufgewertet werden, um den besonderen Ansprüchen an diesen Gedenkort gerecht zu werden. Insbesondere, weil dies ein Ort des Erinnerns und Lernens – gerade für junge Menschen ist.

Mit dem Saalbau haben wir ein großes Veranstaltungszentrum, das Potenzial birgt und neue, innovative Wege beschreitet. Wir werden sicherstellen, dass es seinen eigenen Markenkern weiterentwickeln kann. Dafür muss gewährleistet sein, dass die geplanten Umbaumaßnahmen zielgerichtet stattfinden.

Die Ruhr ist ein touristischer Anziehungspunkt, der nicht nur der Freizeit und Erholung der Witterner dient. Im Jahr 2027 findet die Internationale Gartenausstellung (IGA) statt, an der auch Witten mit mehreren Projekten beteiligt ist. Wir setzen uns für eine zeitnahe Umsetzung der IGA-

Planungen ein. Hier ist unter anderem der beschleunigte Ausbau und die Sanierung des Ruhr-
radwanderwegs, die Fertigstellung des Ruhrfensters Muttental und des Ruhrfensters am Müh-
lengraben zu nennen. Das Ruhrufer muss an beiden Seiten für Bürger*innen zugänglich werden.

In einer Zeit, in der Individualismus und digitale Kommunikation unser Leben zunehmend prä-
gen, sind attraktive Sportangebote wichtiger denn je. Sie müssen sich am Leben der Menschen
orientieren – und nicht umgekehrt. Deshalb fördern wir niedrigschwellige Bewegungsangebote:
Calisthenics-Anlagen im öffentlichen Raum, **offene Turnhallen in wechselnden Stadtteilen**
oder freie Bolzplätze. Für viele ist das der erste Zugang zu Sport – und das wollen wir möglich
machen.

Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Sporthallen modern, funktional und den veränderten Be-
dürfnissen angepasst sind. Sie sind Orte für Bildung und Gesundheit, Orte für Integration und
Inklusion, sowohl im Schul- als auch im Vereinssport. Ob Schul- oder Vereinssport – gute Bedin-
gungen vor Ort machen den Unterschied.

Die SPD würdigt das Engagement aller Wittener Sportvereine. Diese leisten mit ihren mehr als
25.000 Mitgliedern hervorragende Arbeit, deshalb setzen wir uns weiterhin aktiv für die Förde-
rung des Vereinssport in Witten ein.

Aus eigener Kraft wird die Stadt Witten die Sportstätten nicht dauerhaft erhalten und sanieren
können. Hierfür werden wir uns um die angekündigten Bundes- und Landesmittel aktiv bewer-
ben.

Wir bekennen uns klar zu den Städtepartnerschaften Wittens und wollen diese aktiv weiterent-
wickeln. Sie schaffen kulturelle Begegnung, fördern gegenseitiges Verständnis und machen in-
ternationale Solidarität konkret erlebbar – von der Jugendbegegnung bis zum Kulturaustausch.